

G20 im Unterricht

Unterrichtsmaterial
anlässlich der deutschen
G20-Präsidentschaft

AB KLASSE 9

IM FOKUS

- DIE G20 UND IHRE
KRITIKER
- NACHHALTIGE ENERGIE
UND DIE G20

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

am 1. Dezember 2016 hat Deutschland die G20-Präsidentschaft übernommen. Am 7. und 8. Juli 2017 findet der Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Hamburg statt. Aus diesem aktuellen Anlass hat die Heinrich-Böll-Stiftung Unterrichtsmaterial entwickelt, das sich zum einen mit der Kritik an der G20 auseinandersetzt und zum anderen anhand eines konkreten Politikfeldes beleuchtet, vor welchen Herausforderungen die G20 steht.

Das Material ist für den Einsatz ab Klasse 9 konzipiert und bietet lehrplanrelevante Anknüpfungspunkte in den Fächern Wirtschaft, Politik, Gemeinschaftskunde und Geografie. Ihre Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die Wirtschaft in zunehmendem Maße den Gestaltungsspielraum von Politik beeinflusst (Rahmenlehrplan Berlin, Wirtschaftswissenschaften, Sek II), und bewerten Einflussmöglichkeiten von Staaten auf die unterschiedlichen Energieträger und können deren Vor- und Nachteile erörtern (Kernlehrplan NRW, Erdkunde, Kl. 9/10). Die Lernenden werden dazu befähigt, sich an Debatten zu gesellschaftlichen Fragestellungen zu beteiligen und ihre eigene Position angemessen zu artikulieren (Lehrplan Thüringen, Wirtschaft/Umwelt/Europa, Kl. 9/10).

Zielsetzung

Das Material hat eine eigenverantwortliche, problemorientierte Wissensaneignung der Lernenden zum Ziel und besteht aus Impulsen für Ihren Unterricht sowie vier Arbeitsblättern, die Sie direkt im Unterricht einsetzen können. Die Impulse liefern Ihnen methodische und inhaltliche Anregungen, sich dem Thema zu nähern, und können auch unabhängig voneinander realisiert werden.

G20

Die Gruppe der Zwanzig (G20) ist ein Zusammenschluss von 19 der wirtschaftsstärksten Industrie- und Schwellenländer, die zu den 33 Staaten mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Welt gehören, und der Europäischen Union. Die Präsidentschaft wird von den Mitgliedstaaten im Wechsel wahrgenommen.

WARUM?

Zentrales Anliegen der G20 ist die Förderung und Sicherung des globalen Wirtschaftswachstums.

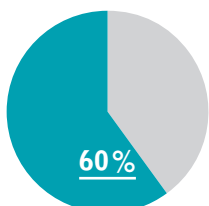
SEIT WANN?

Erstmals trafen sich die Finanzministerinnen und -minister der G20 infolge der asiatischen Finanzkrise 1999. Seitdem diskutieren sie regelmäßig Fragen der globalen Wirtschafts- und Finanzpolitik. Im Jahr 2008 wurde beschlossen, die Treffen zukünftig auch auf die Ebene der Staats- und Regierungschefs auszuweiten.

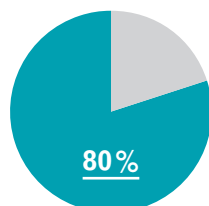
WELCHE THEMEN?

Die Themen der G20 lassen sich in zwei Arbeitsstränge aufteilen: Finanzen, Investitionen, Steuern und Infrastruktur auf der einen, Arbeitsmarkt, Antikorruption, Energie und Entwicklung sowie aktuell auch globale Gesundheit auf der anderen Seite. Die Arbeit wird koordiniert von Vertrauten der Staatschefs, sogenannten „Sherpas“. Einzelne Arbeitsgruppen zu den Themen und die Vertretungen der Fachressorts treffen sich fortlaufend während des Jahres.

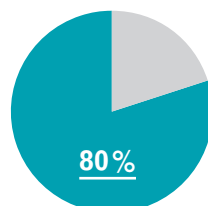
Mitglieder der G20



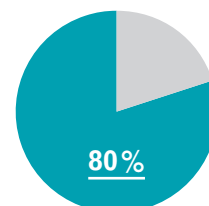
Anteil der G20 an der Weltbevölkerung



Anteil der G20 am weltweiten BIP



Anteil der G20 am Welthandelsvolumen



Anteil der G20 an der weltweiten CO₂-Emission

Auf dem Weg zum Gipfel

Nachrichtencheck

Bis zum G20-Gipfel am 7./8. Juli in Hamburg verfolgen Ihre Schülerinnen und Schüler die Berichterstattung in den Medien. Dabei sollten sie sich stets auch kritisch mit dem Absender der Information beschäftigen. Besondere Anlässe wie das Treffen der Ministerinnen und Minister für Arbeit und Beschäftigung der G20 am 18./19. Mai in Bad Neuenahr-Ahrweiler sollten dabei in den Fokus rücken. Auch bereits stattgefundenen Treffen, wie die der Landwirtschafts- oder Außenministerinnen und -minister und das Treffen der Finanzminister am 17./18. März in Baden-Baden, können rückwirkend betrachtet werden. Die Lernenden präsentieren abwechselnd einmal wöchentlich ihre Rechercheergebnisse – das Format können sie frei wählen (z. B. in Form eines Kommentars oder eines kurzen Blogbeitrags). Der Nachrichtencheck kann auch zu spezifischen Themenschwerpunkten erfolgen: Welche Fortschritte sind in der Nachhaltigkeit der Energieversorgung zu erwarten? Welche Länder dominieren die Themensetzung? In welcher Form drücken sich die Proteste der G20-Kritikerinnen und -Kritiker aus?

Dabei eignet sich die Klasse nicht nur selbstständig Wissen zum G20-Gipfel an, sie setzt sich auch mit unterschiedlichen Medienformaten auseinander und lernt, unterschiedliche Meinungen kritisch zu hinterfragen und sich eine eigene zu bilden.

Die G20 und ihre Kritiker

► Hinweis zum Arbeitsblatt 1.1

Die Lernenden erfahren, welche Aspekte an der G20 kritisiert werden und von wem. Sie erkennen, dass die G20 ein Demokratiedefizit hat und nicht entsprechend legitimiert ist. In der Auseinandersetzung mit den einzelnen Kritikgruppen lernen sie Formen des Protests kennen. Fragen Sie die Schülerinnen und Schüler, welche Formen des friedlichen Protests sie kennen und sich vorstellen können. Welche anderen Möglichkeiten der Einflussnahme gibt es? Was können zum Beispiel Interessengruppen wie die Zivilgesellschaft, Gewerkschaften, Frauenverbände oder Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft bewirken? Die Aufgaben zielen auf das Textverständnis der Lernenden ab und regen sie zur Meinungsbildung an.

► Hinweis zum Arbeitsblatt 1.2

Die Lernenden werden animiert, selbst aktiv zu werden. Im Dreiklang aus Erkennen, Bewerten und Handeln werden sie dazu angeregt, sich ganzheitlich mit einem Thema der oder einem Kritikpunkt an der G20 auseinanderzusetzen. Nachdem sie sich in der Klasse auf ein Thema geeinigt haben, überlegen sie sich unterschiedliche Beteiligungsmöglichkeiten und setzen sich kritisch mit den Erfolgsaussichten und dem Aufwand auseinander. Sind die Ideen der Schülerinnen und Schüler zeitlich realisierbar? Im Anschluss erstellt die Klasse einen Aktionsplan, der sich bis zum deutschen G20-Gipfel erstreckt und auch darüber hinausgehen sollte. Lassen Sie die Klasse ihren Aktionsplan z. B. als Zeitstrahl oder als Pyramide auf einem großen Plakat gestalten und hängen Sie ihn anschließend gut sichtbar im Klassenraum auf. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass und wie sie sich politisch beteiligen können, und stärken so ihr Demokratieverständnis.

Nachhaltige Energie und die G20

► Hinweis zum Arbeitsblatt 2.1

Die Lernenden eignen sich anhand von Grafiken und einem Informationstext Wissen rund um das Thema nachhaltige Energie und G20 an. Sie werden befähigt, aus unterschiedlichen Quellenformaten Informationen zu entnehmen und diese miteinander in Beziehung zu setzen. Sie erkennen, dass die G20-Staaten nach wie vor fossile Brennstoffe in großem Maße subventionieren und die erneuerbaren Energien nicht ausreichend fördern. Dabei können Sie auf die unterschiedliche Wirtschaftskraft einzelner G20-Staaten und auch auf das Recht auf nachholende Entwicklung von Schwellenländern verweisen. Lassen Sie die Klasse im Anschluss einen Forderungskatalog aufstellen, welche konkreten Maßnahmen zum Klimaschutz umgesetzt werden sollen.

► Hinweis zum Arbeitsblatt 2.2

Ihre Schülerinnen und Schüler erhalten eine Anleitung zu einem Rollenspiel. Zunächst entscheiden sich die einzelnen Gruppen für jeweils eine der Positionen; die Infos zu ihrer Rolle erhalten die Lernenden aus dem Statement auf dem Arbeitsblatt. An dieser Stelle kann es sinnvoll sein, die Gruppen nach weiteren Hintergrundinformationen zu ihrer Rolle im Internet oder in Zeitungen recherchieren zu lassen. So fällt es den Lernenden leichter, Argumente zur Diskussionsthese zu formulieren. Wenn die Gruppen entsprechend vorbereitet sind, erfolgt die Perspektivübernahme in Form einer Diskussion. Sie können – wie auf dem Arbeitsblatt vorgeschlagen – je einen Sprecher oder eine Sprecherin bestimmen oder sie bilden mehrere Fachkreise, in denen jeweils ein Vertreter oder eine Vertreterin aus jeder Gruppe zusammenkommen und diskutieren. Die Jugendlichen lernen, Argumente sachlich auszutauschen und sich mit unterschiedlichen Meinungen kritisch auseinanderzusetzen.

Die G20 und ihre Kritiker

Arbeitsblatt 1.1

Die G20 ist ein mächtiger Staatenklub, der 1999 als Reaktion auf die asiatische Finanzkrise entstand. Der damalige US-Finanzminister Lawrence Summer erstellte mit seinen deutschen und kanadischen Kollegen eine Liste mit 19 (ohne die EU) wirtschaftlich starken Staaten, die die internationale Wirtschafts- und Währungspolitik gestalten sollten. Zwar zählen die 19 Mitgliedstaaten zu den 33 Staaten mit dem höchsten Bruttoinlandsprodukt (die G20 erwirtschaftet ca. 80 % des weltweiten BIP), gehören aber nicht alle zu den BIP-stärksten Volkswirtschaften der Welt. Länder wie Thailand oder Polen sind beispielsweise volkswirtschaftlich stärker als das G20-Mitglied Südafrika. Bis heute gibt es keine objektiven Kriterien, die darüber entscheiden, wer Mitglied der G20 ist.

Größter Kritikpunkt an der G20 ist ihre fehlende demokratische Legitimation und die Tatsache, dass sie keiner mitgliedstarken Institution – wie den Vereinten Nationen – zur Rechenschaft verpflichtet ist. Sie leidet deshalb an einem Demokratiedefizit und ist ein sehr exklusiver Zusammenschluss: 173 Länder der Welt werden von einer direkten Beteiligung ausgeschlossen. Die EU-Mitgliedstaaten, die nicht in der G20 sind, werden von der Europäischen Union als zwanzigstem Mitglied repräsentiert. Zwar sind innerhalb der G20 unterschiedliche politische Systeme repräsentiert und die Mitglieder vertreten auch nicht alle die gleichen Strategien bei der wirtschaftlichen Regulierung, doch stehen sie alle für eine Politik, die auf Wirtschaftswachstum, Profitmaximierung und Konkurrenz ausgerichtet ist. Die meisten G20-Mitglieder praktizieren eine sehr CO₂-intensive, wenig nachhaltige Wirtschaftspolitik. Diese wird mit hohen Subventionen vor allem in fossile Energie wie Kohle oder Erdgas befördert. Für die G20 steht folglich eine starke Wirtschaft im Vordergrund – also kontinuierliches, krisenfreies Wachstum. Diese wirtschaftliche Nachhaltigkeit ist jedoch keinesfalls gleichbedeutend mit ökologischer Nachhaltigkeit.

Auch dass es für Nichtmitgliedstaaten und für die globale Zivilgesellschaft fast unmöglich ist, Entscheidungen der G20 zu beeinflussen, führt zur Kritik. Worüber die Ministerinnen und Minister und Arbeitsgruppen beraten, dringt nur zum Teil oder erst, nachdem Beschlüsse gefasst wurden, an die Öffentlichkeit. Diese fehlende Transparenz ist einer der Auslöser für Proteste gegen die Treffen. Da jedes Gastgeberland selbst festlegt, in welchem Maße Informationen an die Öffentlichkeit gelangen, ist der Raum für zivilgesellschaftliche Beteiligung mitunter sehr stark eingeschränkt, zum Teil wird der Protest sogar kriminalisiert. Die deutsche Präsidentschaft hat sich um eine breitere Beteiligung bemüht. So findet am 18. und 19. Juni in der HafenCity Universität in Hamburg bereits ein Gipfel der internationalen Zivilgesellschaft statt. Ihre Vertretungen werden am 19. Juni ihre Kritik und Vorschläge in einem Treffen mit Kanzlerin Angela Merkel vortragen und ihren Forderungskatalog übergeben. Das reicht den Kritikerinnen und Kritikern aber nicht aus. Deshalb wird der deutsche G20-Gipfel auch von Protesten und Demonstrationen begleitet werden. Sowohl im Vorfeld als auch während des Hamburger Gipfels der Staats- und Regierungschefs wird es Proteste geben. Ein Bündnis ruft zu einer Protestwelle für den 2. Juli auf, am 7. Juli soll es friedliche Aktionen massiven zivilen Ungehorsams im Hamburger

Stadtraum geben und für den 8. Juli 2017 hat sich ein weiteres linkes zivilgesellschaftliches Bündnis formiert, das zum Protest gegen die G20 aufruft.

Die Initiatorinnen und Initiatoren der Proteste kritisieren alle die demokratischen Defizite der G20 und die Ausrichtung ihrer Wirtschaftspolitik. Allerdings gibt es kein gemeinsames großes Bündnis, sondern zwei, da sich die Forderungen unterscheiden. Das Bündnis, das für den 2. Juli zu einem Protest zu Land und zu Wasser rund um die Binnenalster aufruft und ein Bannermeer mit Forderungen an die G20-Regierungen entstehen lassen will, sieht in den wirtschaftsstärksten Ländern der Welt auch politische Gestaltungskraft und fordert deshalb eine andere Politik der G20. Das zweite Bündnis hat ähnliche Kritikpunkte, besteht aber auf ein „Nein zur G20“ und lehnt die Gruppe als nicht legitimen globalen Klub ab, der für Ungerechtigkeit, Elend und Kriege in der Welt verantwortlich ist.

Die Hamburger Polizei rechnet mit 50.000 bis 100.000 Demonstrierenden. Alle Seiten haben eine hohe Verantwortung für die Deeskalation von Konfliktpotenzial. Autonome Gruppen haben für den Abend des 6. Juli zu eigenen Protestaktionen aufgerufen. Die Kritik der Linken wie auch der Linksextremen an der G20 deckt sich in vielen Punkten inhaltlich mit denen unterschiedlicher Nichtregierungsorganisationen oder von Bürgerschaftsinitiativen. Ein Bündnis von Organisationen lädt am 5. und 6. Juli zu einem „Gipfel der globalen Solidarität“ ein. Dort werden Kritik aus unterschiedlichen Perspektiven hörbar und Alternativen diskutiert.

1. AUFGABE

Lies dir den Text über die Kritik an der G20 durch. Welche Kritikpunkte werden genannt? Gib sie in deinen eigenen Worten wieder!

2. AUFGABE

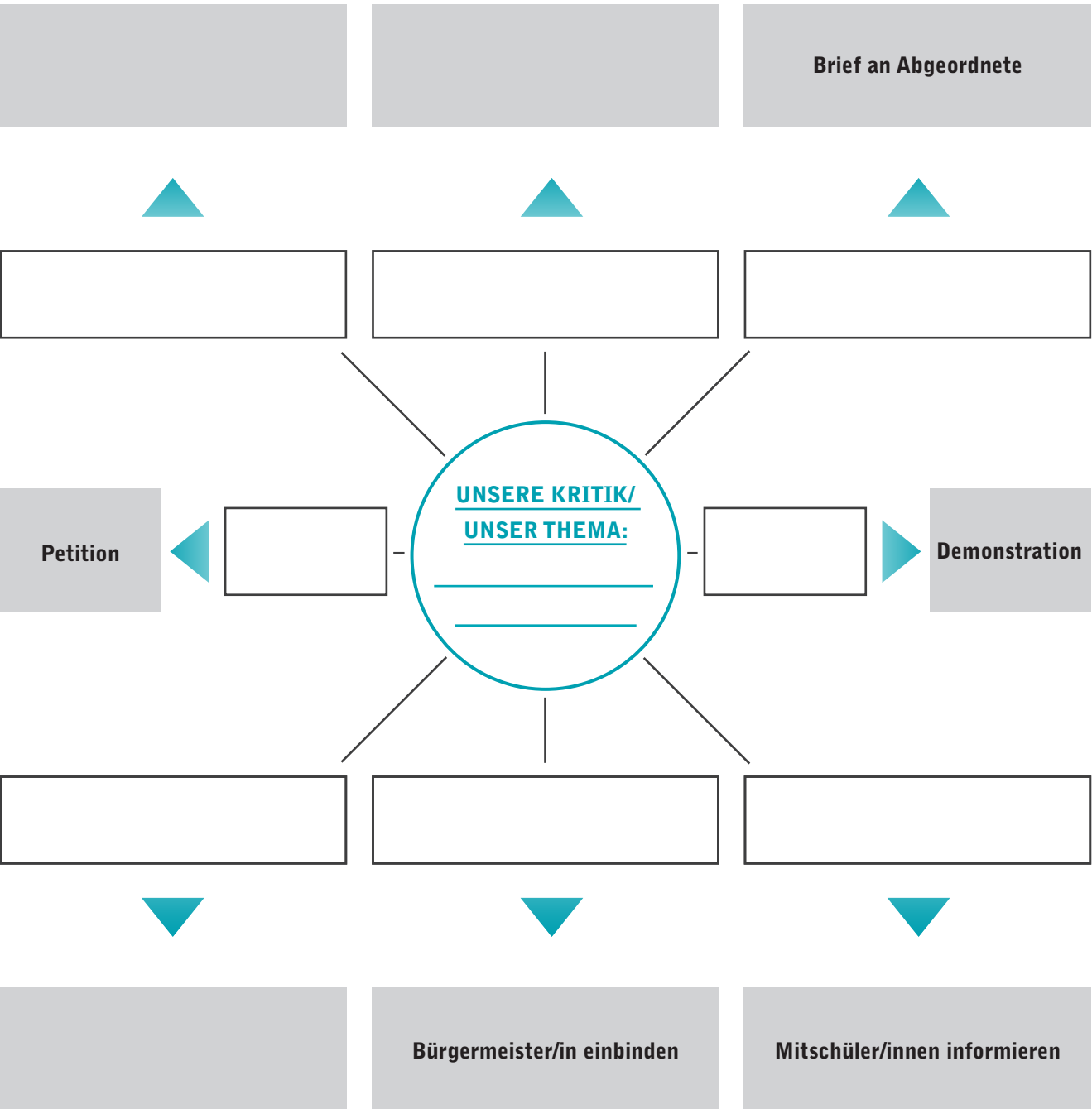
Worin unterscheiden sich die einzelnen Gruppierungen, die Kritik an der G20 üben, und welche Punkte einen sie? Was ist deiner Meinung nach problematisch bei den Formen der Kritikausübung? Begründe!

Die G20 und ihre Kritiker

Arbeitsblatt 1.2

AUFGABE

Überlegt euch gemeinsam in der Klasse, welches Thema ihr auf die Agenda der G20 setzen wollt oder was ihr an der G20 zu kritisieren habt. Tragt nun Möglichkeiten der Beteiligung zusammen und ergänzt sie in den grauen Kästen im Schaubild. Bewertet den Aufwand und die Erfolgsaussichten der einzelnen Aktionen und tragt eure Einschätzung in die weißen Kästen ein! Stellt einen realistischen Aktionsplan zunächst bis zum Gipfel und darüber hinaus bis zum Ende der deutschen G20-Präsidentschaft (30.11.2017) auf, den ihr durchführen wollt!



Nachhaltige Energie und die G20

Arbeitsblatt 2.1

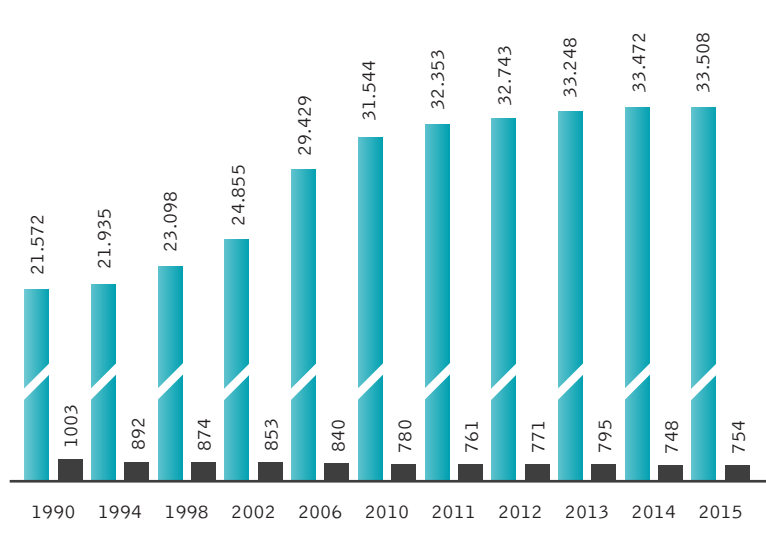
AUFGABE

Lies dir den Text zur Selbstverpflichtung der G20 im Bezug auf die Subventionierung fossiler Brennstoffe durch und sieh dir außerdem die drei Grafiken an! Welche Infos kannst du den Quellen entnehmen? Setze die Informationen miteinander in Bezug und bewerte folgende Aussage: „Die G20 setzt alles daran, erneuerbare Energien zu fördern und die Nutzung fossiler Brennstoffe abzubauen.“

G20-VERPFLICHTUNG

Beim G20-Treffen in Pittsburgh/USA haben die Staats- und Regierungschefs schon 2009 eine Selbstverpflichtung aufgestellt, in der festgehalten wird, dass „die ineffiziente Subventionierung fossiler Brennstoffe, die zu verschwenderischem Umgang verleitet, mittelfristig zu rationalisieren und stufenweise abzuschaffen“ ist. 2016 wiederholten die Staats- und Regierungschefs beim Gipfel in Hangzhou/China diese Absicht und erklärten, „dass es zur weltweiten Unterstützung eines ökologisch nachhaltigen Wachstums eines höheren Anteils an ökologisch orientierter Finanzierung bedarf“.

CO₂-Emissionen aus Öl-, Gas- und Kohleverbrauch

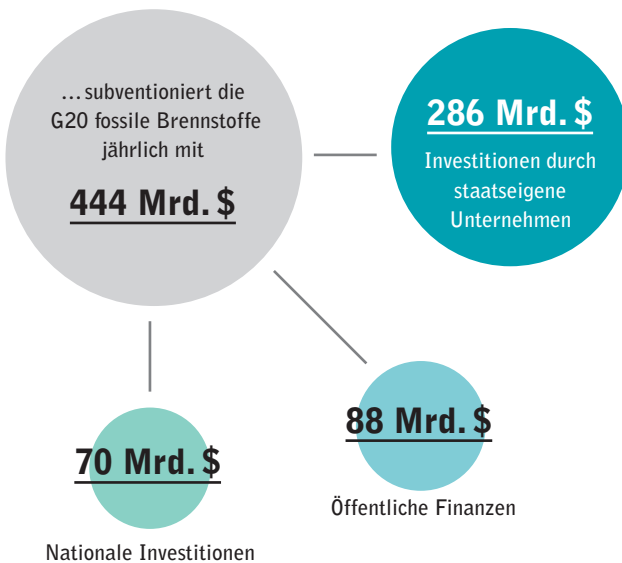


Energiebedingte CO₂-Emissionen in Millionen Tonnen ■ Welt ■ Deutschland

Quelle: BMWi: „Zahlen und Fakten, Energiedaten“ vom 30.01.2017 mit Zahlen des „BP Statistical Review of World Energy 2016“, Stand: 30.06.2016

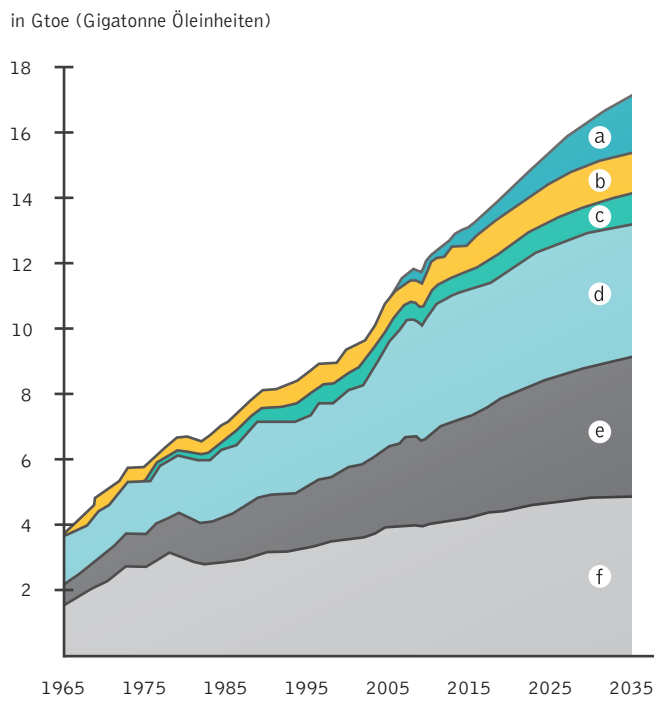
Subventionierung fossiler Brennstoffe

Trotz ihrer wiederholten Versprechen, Subventionen für fossile Brennstoffe abzubauen ...



Das ist fast **4-mal** so viel wie die **121 Mrd. \$** an weltweiten Subventionen für erneuerbare Energien.

Globaler Primärenergiebedarf von 1965 bis 2035



a sonstige Erneuerbare b Wasser c Atomkraft d Kohle e Gas f Öl

Quelle: BP Energy Outlook 2017 edition

Nachhaltige Energie und die G20

Arbeitsblatt 2.2

Staatsoberhaupt Industrieland

„Wir haben uns im Zusammenhang mit der Klimarahmenkonvention dazu bereit erklärt, den Entwicklungsländern finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, damit sich diese an den Klimawandel anpassen und umweltfreundliche Technologien einsetzen können. Damit ist unser Soll erfüllt.“

Umweltorganisation

„Die G20 muss endlich mehr Geld für erneuerbare Energien in die Hand nehmen. Nur durch eine ambitionierte Energiewende schaffen wir den nötigen Ausstieg aus den fossilen Energieträgern. Die Industrie-, aber auch die immer stärker werdenden Schwellenländer stehen wegen ihrer Wirtschaftskraft in der Verantwortung und sollten gemeinschaftlich nur noch erneuerbare Energien subventionieren.“

Energieversorger

„Es ist möglich, bis 2030 gänzlich auf die stark subventionierten fossilen Brennstoffe zu verzichten. Die steigenden Kosten müssen wir dann einfach auf die Endverbraucher umlegen. Erneuerbare Energien sind eben teuer.“

Bürgerschaftsinitiative

„Alle müssen ihren Beitrag leisten, aber die anfänglichen Investitionskosten, die durch den Umstieg entstehen, müssen sozial gerecht verteilt werden. Langfristig werden die erneuerbaren Energien günstiger, weil Sonne, Wind und Erdwärme nichts kosten. Die Subventionen, die momentan noch in die alten fossilen Energieträger gesteckt werden, müssen für die Gestaltung einer sozial gerechten Energiewende genutzt werden.“

Wirtschaftsministerin bzw. -minister eines Erdöl fördernden Landes

„Für unsere Wirtschaftskraft ist Erdöl ein enorm wichtiger Faktor. Stellen wir die Förderung ein, gehen unzählige Arbeitsplätze verloren, was zur Schwächung der gesamtwirtschaftlichen Lage und zu sozialen Unruhen führen würde.“

1. AUFGABE

Teilt die Klasse in fünf Gruppen auf. Jede Gruppe übernimmt eine der Positionen vom Arbeitsblatt. Ihr könnt euch weitere Informationen im Internet, auf Nachrichtenportalen oder in Zeitungen zusammensuchen. Schreibt Argumente für oder gegen die folgende Aussage auf:

„Bis 2030 soll der Anteil fossiler Brennstoffe an der Energieversorgung auf ein Minimum reduziert werden.“

PRO

KONTRA

2. AUFGABE

Jede Gruppe wählt eine/n Gruppensprecher/in. Führt nun eine Diskussion durch, in der alle unterschiedlichen Interessengruppen zu Wort kommen. Wie steht ihr zur oben aufgeführten Aussage? Versucht die anderen Interessengruppen zu überzeugen. Zu welchen Ergebnissen kommt die Runde?

LINKS

- ➔ Onlinedossier der Heinrich-Böll-Stiftung zur G20 und zum G20-Gipfel in Deutschland
www.boell.de/g20
- ➔ Interaktive Karten zu den G20-Mitgliedern und weiteren Informationen
www.boell.de/g20#laendervergleich
- ➔ Hintergrundinformationen zum Thema Subventionierung und Finanzierung fossiler Brennstoffe
www.boell.de/g20#diethemen
- ➔ Offizielle Website der Bundesregierung zur G20-Präsidentschaft
www.g20.org
- ➔ Website des Aktionsbündnisses gegen die G20
www.g20-protest.de
- ➔ Website zum Bündnis der internationalen Zivilgesellschaft „Civil 20 (C20)“
www.civil-20.org/german/
- ➔ Website von Women20, die das Ziel verfolgen, die geschlechtsspezifische Beschäftigungslücke bis zum Jahr 2025 um 25 Prozent zu verringern („25 by 25“)
www.w20-germany.org/de/
- ➔ Website zur Vorbereitung eines Alternativgipfels am 5. und 6. Juli 2017 in Hamburg
www.solidarity-summit.org

IMPRESSUM

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.
v.i.S.d.P. Annette Maennel
Schumannstraße 8, 10117 Berlin
www.boell.de

Fachliche Beratung: Heike Löschmann
Konzeption: Joachim Hummel, Rebecca Schumann
Redaktion: Rebecca Schumann
Gestaltung: Verena Kaluza

Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.

Die Heinrich-Böll-Stiftung versteht sich als eine reformpolitische Zukunftswerkstatt mit internationalem Netzwerk. Sie fördert die Entwicklung einer demokratischen Zivilgesellschaft im In- und Ausland. Vorrangige Aufgabe ist die politisch-inhaltliche Bildung u.a. zu den Themen Ökologie, Demokratie, Geschlechterdemokratie. Die Stiftung arbeitet mit Projektpartnern zusammen, unterhält Büros in 32 Ländern und kooperiert mit ihren 16 Landesstiftungen.

Heinrich Bölls Aufforderung zur Einmischung in die Politik leitet die Arbeit der Stiftung.

Bitte um Ihre Rückmeldung

Wir sind sehr an Ihrer Rückmeldung interessiert. Konnten Sie das Material einsetzen? Was sollte künftig verändert oder beachtet werden? Schreiben Sie uns an: info@boell.de

Wollen Sie über unsere Angebote informiert werden? Hier können Sie sich eintragen: themen.boell.de